

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Donnerstag, den 26. Juli 1877.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 5/8 80 J., im Bezirk 2 1/4 30 J. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 9 J.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate August und September wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementspreis von 80 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. Für hier kann täglich bei uns selbst abonniert werden. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell

Stammholz-Verkauf.

Montag, den 30. Juli, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell, aus den Staatswaldungen
Monatamerberg: 509 Stück Lang- und Sägholz mit 384 Fm.,
Frauenwald: 210 " " " " " 124 "
Simmozheimerwald u. Härtele: 89 " " " " " 60 "

Calw.

Vorladung zur Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Johann Jakob Charrier, Mehners in Neuhengstett findet die Schuldenliquidation am Montag, den 8. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, der Liegenschaftsverkauf am Donnerstag, den 27. Septbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Neuhengstett statt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Bestimmungen hiemit vorgeladen werden.
Calw, den 10. Juli 1877.
K. Oberamtsgericht.
Schön

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 31. Juli 1877, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell, aus Staatswald Schloßberg:
55 Nm. Nadelholz, Scheiter, 6 dto. Prügel und Abfall; 147 Nm. buchene Prügel und Abfall; 49 Nm. eichene Prügel und 148 Nm. buchene Reisprügel.

Calw.
Die Aufnahme des Capital- und Berufs-Einkommens findet

morgenden Donnerstag nicht statt.

Am 26. Juli 1877.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt

Calw.



wurde an dem Brunnen bei der Kleemeistereieine goldene Brille. Der Eigenthümer hat innerhalb 14 Tagen seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls weiter darüber verfügt werden wird.
Am 23. Juli 1877.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Hof-Verpachtung.

Wegen Ableben des seitherigen Pächters wird nächsten Montag, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus ein Pachtversuch für den Wimberger Hof vorgenommen, derselbe umfaßt 29 Akr. 3 Bitt 2 Mhn. Aecker und Wiesen mit den dazu gehörigen Gebäuden.
Stadtpflege.
Hayd.
Oberriedt.

Exekutions-Verkauf.

Am Samstag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird dem Christian Stoll, Tagelöhner im Exekutionsweg gegen baare Bezahlung verkauft:
40 Ctr. Heu,

7 Ctr. Roggenstroh,
2 neue Baumleitern,
1 neuer Strohhuhl.

Zur Veranhandlung:

Den 21. Juli 1877.

Schultheißenamt.

Baier.

Wärzbad.

Holz-Verkauf.



Am Montag, den 30. Juli d. J., werden auf hiesigem Rathhaus von Morgens 9 Uhr an ca. 800 Nm. gemischtes Brennholz

aus verschiedenen Walddistrikten der Gemeinde verkauft Liebhaber sind hiezu freundlich eingeladen.
Den 24. Juli 1877.
Gemeinderath.

Verloren gegangen

eine größere Geldsumme. Der Finder wolle sie gegen eine Belohnung von 100 Mk abgeben an das Wiltbad, den 21. Juli 1877.
Polizei-Amt/
auf dem Rathhause.

Privat-Anzeigen.

Blaudruck,

um damit zu räumen, à 40 J pr. Elle empfiehlt
H. Bauer.

Oberhaugstett.
Nächsten Samstag, den 23. d. M., wird schwarzer und weißer

Kalk

ausgenommen in der Ziegelei von Raible.



Wie voriges Jahr, habe auch heuer wieder den

Verkauf eines Fabriklagers Gläser Crettonnes (Bis) I. Qualität,

in den neuesten, fehlerlosen Dessins übernommen und empfehle solche zu geneigter Ansicht.

Preise pr. Meter 50 Pfennige.

Farbige

Vorhang- und Möbelstoffe, pr. Meter 60 Pfennige.

C. Ziegler, Bahnhofstrasse.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bacht

Calw

Störr, Bäder.

Calw.

Einladung.

Unsere werthen Freunde und Bekannte laden wir auf nächsten Sonntag zu einem Glas Wein freundlichst ein zu L. Essig, Bäckers Wittwe.

Georg Steiner.
Marie Steiner.

Bordeaux-Wein.

Meinen direkt bezogenen

Bordeaux-Wein,

den ich durch Hrn. Apotheker Federhaff Gemisch untersuchen ließ, und für reiner Natur-Wein anerkannt wurde, empfehle ich bestens.

Rud. Scheuerle,
Inselgasse.

Calw.

Eisene Tragbalken

liefert auf Bestellung in jeder Dimension und Länge, zu den billigsten Preisen
Friedr. Müller a/Markt.



gieng von Teinach nach Neuhulach ein Portemonnaie mit 50 M.; der Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung abzugeben bei Julius Müller, Teinach.

Auch gieng ein goldener Damen-Ring verloren, inwendig mit M. W. bezeichnet; man bittet denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei Obigem.

Zu vermieten.

Bis Martini ein Logis mit 5 oder 6 Zimmern, geschlossenem Dahn und den sonstigen erforderlichen Räumlichkeiten.

Ebenfalls ein dergleichen mit 2 oder 3 Zimmern.

Näheres bei

Dreher Beyl, Marktplatz.

Heute Donnerstag ist schönes

Woggenstroh

zu haben in der Schwane.

Den Herren Ortsvorstehern

empfiehlt zu gef. Abnahme:

Pförcch-Verleihungs-Protokolle, Wander-Urkunden für Schäfer

nach neuester Vorschrift,

Schaf-Gesundheits-Urkunden zc.

die A. Delschläger'sche Buch- & Steindruckerei.

Winter's California-Cement,

feinsten hydraulischen Mineralkitt,

zur festen Verbindung von Porzellan, Glas, Stein, Metall u. s. w. für Haushaltungs- wie Fabrikations- und Bijouteriezwecke; 2 Flaschen zu 80 J. bei größeren Quantitäten bedeutend billiger. Amtliche Gutachten hierüber stehen zu Diensten.

Aleynige Niederlage für Pforzheim und Umgegend bei

J. G. SPRINGER,

Leopoldsvorstadt 2 in Pforzheim.

Nachtbücher für Wirthe

sind vorräthig und empfiehlt die

A. Delschläger'sche Buch- & Steindruckerei.

Darlehen.

500, 1200 und 1500 M sucht

Bew. Alt. Ziegler.

Emmenthaler-, Schweizer-, Rahm- & Backsteinkäse

empfiehlt, besonders auch zum Wiederverkauf zu billigstem Preis.

Martin Dreiß.

Auf bevorstehende Ernte empfiehlt guten

W o s t

pr. Liter 18 Pfg. bei Abnahme von größerem Quantum.

Gustav Pfommer's Wtw.

Oberkollwangen.

Bei Unterzeichnetem liegen

550 und 100 Mark Pfleggeld auf zwei Posten gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Matthäus Ehnis.

Von einem Herrn wird ein möbliertes

Zimmer

gesucht. Offerte sind bei der Redaktion d. Bl. niederzulegen.

Ein freundliches möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten

H. Bauer.

Hof Dide.

Eine Parthie schöner

Strohband

pr. 100 Stück à 1 M sind noch abzugeben.
C. Fischer.

Frankfurter Goldkurs vom 21. Juli 1877.

Holländ. 10 fl.-Stücke	16 65	3
Dukaten	9 59-64	
20-Francs-Stücke	16 24-28	
Engl. Sovereigns	20 33-38	
Russ. Imperiales	16 65-70	
Dollars in Gold	4 16-19	
Reichsbank-Disconto 4% 0.		



Calw, 25. Juli. Schon wieder ein Kirchenbleibstahl! Neulich in Möttingen und heute in Calw! In der vergangenen Nacht hat ein mit dem Handwerk offenbar vertrauter Dieb, der sich ohne Zweifel bei Tag schon in die offene Kirche eingeschlichen hatte, zuerst den Versuch gemacht, die Thüre der Sakristei zu erbrechen, und als ihm dies nicht gelang, den Weg über die Kanzel genommen, auf die er sich von dem über den Ständen der Lehrer befindlichen Holzgestirn aufschwingen konnte. Abgebrannte Zündhölzchen bezeichnen überall seinen Weg. In der Sakristei öffnete er einen Wandkasten, an dem der Schlüssel steckte, und nahm daraus 1) die Prachtbibel, deren schweres, aus vergoldetem Messing bestehendes Beschlag er für reines Gold hielt; das Futteral ließ er offen auf dem Kommode liegen. 2) Das Etui mit dem silbernen Taufschelch und dem silb. Taufbecken. Das Etui öffnete er auf dem Tische, nahm aber nur den Kelch an sich und ließ das Becken liegen, vielleicht weil ihn die Inschrift „zur Kirche in Calw gehörig“ genirte. 3) Eine kleine viereckige Blechbüchse, mit Dösermünzen gefüllt, vielleicht 6—8 M. tragend. Der Dieb hat offenbar größere Werthe, wie die Abendmahlsgeräthschaften, zu finden geglaubt, sich aber hierin getäuscht. Den Weg aus der Sakristei nahm er durch die von innen zu öffnende Thüre in die Kirche hinaus, wo er sich eine beliebige Thüre durch Oeffnen von Jansen zum Ausgang wählen konnte. Hoffentlich wird es unserer Polizei und Justiz gelingen, den frechen Dieb zu fassen.

Stuttgart, 22. Juli. Der Commis eines hiesigen Handlungshauses, Max Ackermann von Könnern in Preußen, hatte seinem Dienstherrn die Summe von 4200 M. unterschlagen und sich flüchtig gemacht. Derselbe wurde, als er eben im Begriff war, mit seiner Bekleidung abzureifen, von Polizei Inspektor Kern und den Jähzornern König und Dillens festgenommen und dem Stadtgericht übergeben.

Stuttgart, 23. Juli. Das Schützenfest hat gestern einen heiteren Abschluß gefunden. Die Festhalle war aus Anlaß der geistigen Nachfeier Stunden lang gedrängt voll und die spielende Kapelle war mehrfach nur die Begleitung zu dem ungeheuren Chorus, der von der fröhlichen Versammlung angestimmt wurde. Das 5. württ. Landeschützenmagazin hat ein nicht gerade glänzendes Rechnungsergebniß geliefert haben: in Anbetracht der Einflüsse üben den ungünstigen Umständen kann man aber mit dem Gesamtergebnisse zufrieden sein. Daß die Einrichtungen für das Fest zweckmäßige und gelungene waren, darüber herrscht unter den Theilnehmern nur eine Stimme.

Stuttgart, 23. Juli. Eine große Zuschauermenge hatte sich gestern früh um 6 Uhr auf dem Marktplatz eingefunden, um der Hauptprobe der Stuttgarter freiwilligen Feuerwehr für die am 10. deutschen Feuerwehrtag stattfindende Uebung zuzusehen. Die Uebung, der die Idee zu Grunde lag, daß das Hauptgebäude des Rathhauses in Flammen stehe und auch die Nebengebäude nach und nach vom Feuer ergriffen werden, gelang in allen Theilen sehr gut.

Cannstatt, 21. Juli. Die „E. Ztg.“ berichtet: Heute früh 8 Uhr war die Ehefrau des Joseph Holzenried in der Hallstraße allein zu Hause, als ein großer, starker, bärtiger Mann mit Biouise, mit einem Filzhut auf dem Kopfe, anklopfte und um Kaffee bat; Kaffee, erwiderte die Frau, habe sie nicht, aber 3 Pfennige wolle sie ihm geben; mit 3 J nicht zufrieden, bewilligte dieselbe 5 J und gieng in das Zimmer, als plötzlich der Bettler eine eiserne Waffe hervorholte und damit der Frau nacheinander sechs Schläge auf den Kopf versetzte; auch brachte der Unhold seinem Opfer einen Schnitt in den linken Arm bei; darauf gieng er nach der Kommode und raubte aus derselben 140—160 M., sämmtlich in 20 Markstücken. Als dies geschehen war, eilte er nach der Thüre, sein Opfer zurücklassend, verschloß dieselbe von außen und entfloß, den Schlüssel mitnehmend. Man hat von dem Räuber keine Spar. Eine Mahnung zur größten Vorsicht vor — Bettlern.

Heilbronn, 22. Juli. Der sechszehnjährige Sohn einer württembergischen Beamtenfamilie sibt derzeit im hiesigen Zellengefängniß eine längere Strafe ab. Anfänglich wurde er mit Handarbeiten beschäftigt, auf die Bitte des Vaters aber beschäftigte man ihn mit Schreiben. Das hiezu gereichte Material benötigte aber der hoffnungsvolle Jüngling, um Briefe an wohl gleichgestante Kameraden zu schreiben und ihnen mitzutheilen, sie wollen nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt eine Räuberbande bilden. Die Briefe gelangten natürlich nicht an ihre Adressen, der junge Taugenichts aber bekam 5 Tage Dunkelarrest bei Wasser und Brod.

Heilbronn, 23. Juli. Die „Neckar-Ztg.“ schreibt: Unser junger Ruderverein hat nach einjährigem Bestehen am gestrigen Sonntag die erste Probe seiner Tüchtigkeit durch ein Wettrudern abgelegt. Die beiden wettfahrenden Boote hatten unter dem westlichen Brückenbogen abzufahren, die Höhe des Bruckmann'schen Deloeders zu gewinnen, um ein dort in der Mitte des Stromes verankertes Boot zu wenden und abwärts zur Neckarlust zurück zu kehren, wo die Richter sich aufgestellt hatten. Als Sieger lief das von Herrn Schiffbau-

meister Bauhardt erbaute eiserne Ruderboot ein, nachdem es in 9 Minuten die vorgezeichnete Strecke durchlaufen.

Crailsheim, 21. Juli. Ein hiesiger Realschüler hatte „Robinson“ in die Hände bekommen, er wollte wie dieser auf irgend einer wüsten Insel landen und leben und glaubte seinen Zweck am ehesten als Matros zu erreichen. Vor drei Tagen entfernte er sich heimlicherweise von Hause; in einem Briefe zeigte er seinen Eltern an, daß er in Kiel Schiffsdienste nehmen werde und sagte ihnen für diese Welt Lebenswohl! In der Fremde schien es jedoch unserem jugendlichen Abenteuerer nicht sonderlich zu gefallen, er kam bis Korschach. Von dort aus hat er seine Eltern um Verzeihung und ersuchte sie um die Mittel zur Heimreise. Der Vater ist nun nach Korschach abgegangen und wird ohne Zweifel seinem Söhnchen den Kopf wieder zurechtsetzen.

Ulm, 18. Juli. Ein Künstler, Herr Alberti, hatte angekündigt, er wolle sich im Café Germania vollständig begraben lassen, um dann das Schauspiel einer Auferstehung zu geben. Man hielt dies anfangs für einen scherzhaften Humbug, die Sache wäre beinahe etwas noch Schlimmeres geworden. Es wurde nämlich, wie die „U. Sch.“ erzählt, ein zimmerhohes Loch gegraben, Alberti ließ, in einem Faß stehend, sich hineinstellen und sich mit Erde verschütten. Kaum war dies geschehen, so merkte man, wie eine Hand von unten die lockere Erde bewegte und Luft schaffen wollte. Sei es nun, daß die Seitenwände der Grube, in welcher das Experiment schon am Tage zuvor hätte gemacht werden sollen, in Folge des heftigen Regens sich gelockert hatten, die Erde stürzte nach und man hobte aus dem Boden heraus einen Hülseraf. Sogleich sprang einer der Anwesenden in die Brauerei zum Hecht und holte die Brauer mit Grabwerkzeugen, ein anderer sprang zu Dr. Wilhelm Palm, der sich mit Wiederbelebungsapparaten (Elektrisirinstrumenten) versah und zur Unglücksstätte eilte. Es gelang seinen Bemühungen, den ausgegrabenen, in den letzten Zügen liegenden „Künstler“ glücklich wieder zur Besinnung zu bringen. Die Hülse kam gerade noch zu rechter Zeit, eine Minute später und statt des Kunstflücker hätten wir eine Leiche gehabt.

Pforzheim, 22. Juli. In der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag wurde in der Behausung des Pfarrer Fr. in Ispringen eingebrochen und Gold, Silber, Wertpapiere und Kleiderstücke im Gesamtwerthe von 20,000 M. gestohlen. Unter den entwendeten Wertpapieren sind 4 amerikanische 1000 Doll. Bonds, sowie ein Stück zu 500 Doll. Man hat Verdacht auf einen ca. 35—40 Jahre alten Mann von starkem Körperbau und dunkeln Haaren. Es ist ein Preis von 1000 M. auf die Beibringung des Diebes, sowie des Gestohlenen gesetzt.

Konstanz, 21. Juli. Was ein Mitglied der städtischen Opposition der am letzten Mittwoch abgehaltenen Versammlung hiesiger Einwohner über die gegenwärtige Finanzlage der hiesigen Gemeinde richtig referirt hat, würde dieselbe mindestens vor einer Ueberschuldung von ca. 260,000 M. während sie im Jahre 1870 noch ein reines Vermögen von 650,000 M. besaß.

München, 21. Juli. Von den für Rechnung der italienischen Regierung bei uns angekauften Pferden, welche in Folge des Ausfuhrverbotes nicht mehr über die Grenze gebracht werden konnten, ist eine größere Zahl nun für die deutschen Truppen käuflich erworben worden.

Berlin, 23. Juli. In Folge des Ausbruches der Rinderpest im Kreise Brauns ist die Ausfuhr von Hornvieh aus Schlesien verboten; auch der Berliner Viehmarkt wurde für die Ausfuhr gesperrt. In Hamburg und anderen Küstenplätzen sind bezüglich der Viehaustruhr Sicherheitsmaßregeln angeordnet worden.

Berlin. Der Centralausschuß für die innere Mission der deutschen ev. Kirche hat an den Reichskanzler eine Petition gerichtet, worin gereten wird, in die Vorlage zur Abänderung des Titel VII. der Gewerbeordnung möchten Bestimmungen aufgenommen werden, durch welche sämmtlichen Arbeitgebern im Handwerk und Industrie untersagt wird, ihre Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Feiertagen zu beschäftigen, und durch welche Uebertretungen dieses Verbots mit entsprechender Strafe belegt werden. Die ausnahmsweise Bestattung wirklicher Notharbeit, sowie die den Staatsbehörden zu gebende Ermächtigung, für solche Fabrikbetriebe, welche eine volle Einstellung der Arbeit am Sonntag unmöglich machen, die theilweise Fortführung derselben zuzulassen, würde nach Ansicht der Betenten durch derartige gesetzliche Bestimmungen keineswegs ausgeschlossen sein.

Die Handelskammer in Mühlheim a. Rh. hat laut Jahresbericht folg. Wünsche dem Handelsministerium vorgetragen: 1) die staatlich eingeführten Feiertage auf den nächstfolgenden Sonntag zu verlegen; 2) die Kriegervereine durch die Behörden dazu anhalten zu lassen, innerhalb bestimmter Bezirke — eventuell eines Kreises — das Kriegerfest gleichzeitig an einem Tage zu feiern; 3) Kirmessen, sowie alle sonstigen die Arbeit an Wochentagen störenden Festlichkeiten möglichst zu be-

alität,

olle,
äfer

re.

erei.

it,

haltungsg-

Quantitäten

isten.

eim.

erei.

möblirtes

r

Redaktion

f

Bauer.

D

abzugeben:

Fischer.

urs

5

9-64

4-28

3-38

5-70

6-19

%.



schränken, namentlich Tanzmusik und Straßenaufzüge mit Musik ausschließlich nur an Sonntagen zu gestatten; 4) die Landwehrkontrollversammlungen wieder wie früher an Sonntagen abzuhalten und ebenso sämtliche Wahltag auf den Sonntag zu verlegen." Diese Wünsche haben, wie der Bericht hervorhebt, keine Berücksichtigung gefunden, dagegen haben nun die Industriellen des Kreises Mühlheim beschlossen, in ihren gewerblichen Etablissements die Ordnung einzuführen, daß außer an den gewöhnlichen Sonntagen nur noch an folgenden Feiertagen: Neujahrstag, Ostermontag, Veltag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Fronleichnamstag, Aller Heiligen und an beiden Weihnachts- tagen vollständig geschlossen sein soll. Hinsichtlich des Charfreitags wurde es freigestellt, an diesem Tage arbeiten zu lassen oder nicht, doch sollen evangelische Arbeiter nicht gezwungen sein, am Charfreitag zu arbeiten. An allen übrigen Festtagen aber soll in der Regel ohne Unterbrechung gearbeitet werden, indessen an katholischen Feiertagen die Arbeit erst beginnen, nachdem es den katholischen Arbeitern möglich war, ihren kirchlichen Pflichten zu genügen. Ferner haben, um dem böswilligen oder leichtfertigen Kontraktbruch der Arbeiter zu steuern, die bedeutendsten Industriellen, im Ganzen 53 Firmen, sich durch ihre Unterschrift verpflichtet: Keinen Arbeiter anzunehmen, der nicht von seinem bisherigen Arbeitgeber einen Entlassungsschein besitzt.

— **Wien, 21. Juli.** Es geht das Gerücht von der Abdankung des Sultans, das jedoch bis jetzt noch der Bestätigung entbehrt.

— **Wien, 22. Juli.** Noch immer ist das österreichische Kabinett der Ansicht, der Augenblick, auch seinerseits in Aktion zu treten, sei noch nicht gekommen, und noch immer nimmt es diese Aktion nur für den Fall in Aussicht, wo seine Interessensphäre als direkt bedroht erscheinen müßte. Wo und wann die Bedrohung dieser Sphäre vor- handen, das behält es natürlich ausschließlich seiner eigenen Kognition vor. Aber eines sieht jetzt schon fest, und das ist, daß in dem Augen- blick, wo eine neue Macht auf dem Schauplatz der Ereignisse erscheint, und wo speziell England, sei es als Bundesgenosse der Pforte, sei es bloß zur Sicherstellung seiner eigenen Interessen, sich entweder mit seiner Flotte vor Konstantinopel legt, oder Truppen anschiffet, auch Oesterreich aus seiner bisherigen unbewaffneten Reserve heraustritt und eine Stellung einnimmt, welche nach jeder Richtung hin geeignet ist, nöthigenfalls in die Entscheidung eingreifen zu können.

London, 18. Juli. Die Rinderpest ist im Osten von London ausgebrochen; die vorsorglich getroffenen Schutzmaßregeln sind auf's Neue verschärft worden.

Konstantinopel, 22. Juli. Die Yacht Izzedin ist mit versiegelten Ordres in See gegangen. Das Gerücht geht, die Yacht solle Midhat zurückführen. Mehrere vornehme Bulgaren wurden aus- gewiesen, andere verhaftet.

New York, 21. Juli. In Folge des seit mehreren Tagen herrschenden Strikes der Beamten der Baltimore-Ohio-Bahn ist der Bahnverkehr auf dieser Route völlig eingestellt. Die dabei stattge- habten Unruhen sind von Bundesstruppen unterdrückt, die Ordnung wieder hergestellt und die Führer des Strike verhaftet. Seitdem hat sich der Strike überall verbreitet. Es hat sich eine allgemeine geheime Verbindung der Eisenbahnbeamten herausgestellt. Auch der Bahn- verkehr auf der Pennsylvania-Ohio-Bahn ist gestört. Es werden mehrere Regimenter Militärtruppen zum Schutze der Bahnlivnien her- beigeholt. Am 20. Juli Abends wurden die Truppen in Baltimore durch eine Volksmenge von etwa 2000 Personen angegriffen, wobei es auf beiden Seiten Tode und Verwundete gab. Der Pöpel zer- störte den Bahnhof und das Telegraphenbureau.

New York, 22. Juli. Pittsburg ist in den Händen 3000 Streikender. Am Nachmittag des 21. feuerte die Miliz auf die Ruhestörer, 20 Personen todt, 29 verwundet. Brandstiftungen sind auch anderwärts vorgekommen. Der Bahnverkehr ist in Pennsylvania gestört. Der Strike dehnt sich voraussichtlich auch auf die Beamten der Bahnen von Ohio und Mississippi aus. In Baltimore wurden einige hundert Personen verhaftet.

New York, 22. Juli, Abends. In der Nacht zum Sonntag fanden weitere Ausbreitungen statt. In Pittsburg bemächtigten sich die Aufständischen der Gewehre und Geschütze und feuerten auf die Wagen und Werkstätten der Eisenbahn. Sie räumten sodann ihr Geschützfeuer auf das Maschinenhaus, wo die Miliz verschanzt war. Der erste Versuch der Miliz, das Maschinenhaus zu verlassen, miß- lang, der zweite gelang, aber mit 30 Todten und vielen Verwundeten. 125 Maschinen und 250 Wagen wurden zerstört. Schaden 2 Millionen. Der Scheriff von Pittsburg ist getödtet. Der Milizgeneral Barlow wurde verwundet. Die Miliz ist auf das rechte Alleghanyufer über- getreten, wo sie die dortigen Aufständischen verfolgt und zerstreut. In Pittsburg herrscht vollständige Anarchie. Die Strike dehnt sich immer weiter aus. Die Milizen Pennsylvaniens sind überall gegen den Verb

des Aufstandes in Bewegung. In Baltimore sind Truppen unter General Havelock konzentriert.

Vom Kriege.

In Konstantinopel wächst die Aufregung, namentlich gegen den Oberfeldherrn Abdul Kerim. Dieser aber telegraphirt fortwährend, bis jetzt sei nichts verloren; man möge ihn gewähren lassen, er hoffe die Russen zu vernichten und sei seiner Sache vollkommen sicher. Auch werde er jetzt die Offensive ergreifen. Die Fronten seien einfach umgekehrt worden und das habe in seinem Plane gelegen.

Konstantinopel, 13. Juli. Neuf Pascha, welcher mit der Bestätigung der Befestigungen von Adrianopel und der Balkan- übergänge beauftragt worden ist, hat einen sehr beruhigten Bericht an den Sultan gelangen lassen, worin er versichert, daß nichts zu einer entsprechenden Vertheidigung unterlassen worden ist. Neuf Pascha ist der Ueberzeugung, daß die Russen niemals bis Adrianopel gelan- gen können.

Bularest, 19. Juli. Die Türken haben Czernawoda ver- brannt und sich nach Silistria zurückgezogen. Czernawoda wurde von den Russen besetzt, welche sich auch der Eisenbahn bemächtigten. (Czernawoda an der Donau ist der eine, Küstendische am schwarzen Meere der andere Endpunkt der Bahn, die sich unmittelbar nördlich vom Trojanewall quer durch die Dobrudscha zieht. Beide Punkte sind nach den neuesten Nachrichten in den Händen der Russen.)

Wien, 21. Juli. Der „Presse“ wird aus Konstantinopel ge- meldet: Die Festungen in Bulgarien und Rumelien, selbst Adrianopel nicht ausgenommen, sind nicht in vertheidigungsfähigem Zustand. Auf den Wällen von Adrianopel fehlen die Kanonen, die auf verschiedenen Bahnhöfen stehen. Die Türken arbeiten fieberhaft, um das Versäumte nachzuholen.

Wien, 24. Juli. Die Mächte beabsichtigen, gegen die in Konstantinopel projektirte Entfaltung der Fahne des Propheten zu protestiren, weil dadurch die im Orient lebenden Europäer bedroht würden. Im Fall die Pforte den Protest unbeachtet ließe, dürfte eine kombinierte Aktion der Mächte zum Schutz der Christen erfolgen.

Schumla, 20. Juli. Die „N. fr. Pr.“ schreibt: Die Ver- treter von 20 bedeutenden deutschen, französischen und englischen Jour- nalen haben heute ein Protokoll über alle an den Türken von Russen und Bulgaren verübten Grausamkeiten verfaßt und als Augenzeugen hier in Schumla unterzeichnet. Das Protokoll ist bestimmt, durch die türkischen Vertreter allen Journalen mitgetheilt zu werden.

Bermischtes.

[Tag und Nacht.] Der längste Tag wäre nun wieder vorüber. Daher veräume Niemand, die schöne, die duftige Sommerzeit mit ihren goldigen Morgen und rosigen Abenden heiteren Sinnes und in vollen Blüten noch zu genießen; denn in sechs Wochen ist der Tag bereits um eine Stunde kürzer, und in weiteren sechs Wochen trägt man vielleicht schon wieder den Winterrock. Gerade bei uns in Deutschland ist das Verhältnis des längsten Tages zu der kürzesten Nacht das naturgemäße. Der Mensch braucht nämlich zu seinem Gedeihen „sieben Stunden Schlaf“, und just so viel Stunden hat die kürzeste Nacht bei uns, so daß der längste Tag fast genau sieben Stunden zählt, so von Hamburg bis Danzig, vom Königs- bis zum Bodensee. Auch Bremen kann hierhergestellt werden, dessen längster Tag nur sechszehn und eine halbe Stunde dauert. Dasselbe Verhältnis wie in Bremen liegt uns in London vor. Diesem zunächst kommt New-York mit vierzehn und einer halben Stunde größter Tageslänge neben neun und einer halben Stunde kürzester Nachtdauer. Nicht so günstig steht es in Stockholm, dessen Bewohner, wollen sie nicht den Tag ver- benägen, schon zwei Stunden Schlaf einblüßen; denn dort währt der längste Tag achtzehn und eine halbe Stunde. Noch schlimmer steht es in Petersburg und Tobolsk (Sibirien), wo der längste Tag neunzehn Stunden und die kürzeste Nacht fünf Stunden dauert; dann in Torneå (Finnland), wo der längste Tag das arme Menschenkind gar zweiundzwanzig und eine halbe Stunde auf den Beinen hält. Doch hier gleicht den Mangel an sommerlicher Schlafzeit die allmählig zu- nehmende Nachtlänge bis zum kürzesten Tage aus, welcher bekanntlich dem Zeitmaße nach genau der kürzesten Nacht entspricht. Was soll man aber von Orten sagen, woselbst, wie in Spitzbergen, nur ein Tag von drei und einem halben Monat und eine Nacht von acht und einem halben Monat das Jahr erfüllen, oder gar von Wardhus (Norwegen), wo der Tag vom 21. Mai bis 22. Juni, also gar nur zwei Monate, und die Nacht dagegen volle zehn Monate dauert? — Das wird im sozialdemokratischen Zukunftsstaat Alles anders. Hat doch der „Vorwärts“ kürzlich geschrieben, daß es gelingen wird, die Witterungsverhältnisse zu regeln (allerdings setzt er Bescheiden hinzu, bis zu einem gewissen Grade), warum sollte man nicht auch Tag und Nacht reguliren können, wenn man nur erst die Welt auf den Kopf stellt hat!

